

SVP will ihre beiden Sitze entschlossen verteidigen

Die SVP Graubünden hat ihre Kandidaten für die Nationalratswahlen nominiert. Sie steigt mit zwei Listen in den Wahlkampf. Angeführt werden diese von den Bisherigen Heinz Brand und Magdalena Martullo-Blocher.

von Ursina Straub

Die SVP Graubünden ist noch jung. Sie hat im vergangenen Herbst ihr 10-jähriges Bestehen gefeiert. Zu den Nationalratswahlen im Oktober tritt die Partei deshalb erst zum dritten Mal an. Die Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl hat die Partei am Dienstagabend bei ihrer Nominationsversammlung an der Landwirtschaftlichen Schule Plantahof in Landquart nominiert.

Wie bei den Nationalratswahlen vor vier Jahren tritt die SVP Graubünden mit zwei Hauptlisten an. An der Spitze der beiden Listen stehen die zwei Bisherigen: auf der Liste B Heinz Brand, auf der Liste M Magdalena Martullo-Blocher. Jurist Brand wurde 2011 in den Nationalrat gewählt, er ist aktuell der zweite Vizepräsident des Nationalrates. Die Chefin der Ems Chemie, Martullo-Blocher, schaffte vor vier Jahren den Sprung in die grosse Kammer. Sie eroberte den Sitz des Grünliberalen Josias Gasser und brachte damit der SVP Graubünden den zweiten Sitz ein. Diese beiden Nationalratssitze zu verteidigen, müsse oberstes Ziel sein, betonte SVP-Wahlkampfleiter Andrea Florin. Sowohl Brand wie Martullo-Blocher seien ausgezeichnet vernetzt und würden mit einflussreicher Stimme für den Kanton eintreten. Und: «Sie vertreten die Interessen der Schweizerinnen und Schweizer ohne Wenn und Aber», so Florin.

Zwei Frauen, acht Männer

Das tun auch die übrigen Kandidaten auf den beiden Listen. «Die Listenplätze sind mit engagierten und geradlinigen Persönlichkeiten besetzt», unterstrich Wahlkampfleiter Florin, und man habe auch die Regionen berücksichtigt. Auf der Liste B kandidieren neben Heinz Brand die Davoser Unternehmerin und Grossrätin Valérie Favre Accola, der Trimmiser Gemeindepräsident und Grossrat Roman Hug, der Bonaduzer Gemeinderat und Geschäftsinhaber Ronny Krättli sowie der Bereichsleiter des Gutsbetriebs Plankis, Johann Ulrich Salis.

Auf der Liste M stellen sich neben Magdalena Martullo-Blocher die folgenden Kandidaten dem Wahlkampf:



Stellen sich der Wahl: Die zehn Nationalratskandidatinnen und -kandidaten der SVP Graubünden mit den Spitzenkandidaten Heinz Brand (links) und Magdalena Martullo-Blocher (rechts) werden in Landquart von den Delegierten einstimmig nominiert. Bild Olivia Item

der Kommunikationsexperte und langjährige Departementssprecher in Bern Livio Zanolari, der Präsident des Bündner Bauernverbandes und Grossratsstellvertreter Thomas Roffler sowie der höchste St. Moritzer, der Elektroinstallateur Gian Marco Tomasschett, und der Berufsoffizier, Team-

«Wir brauchen Leute, die hinstehen und es nicht 'gäbig' haben wollen.»

Adrian Amstutz
Wahlkampfleiter SVP Schweiz

und Schulleiter im Oberstufenverband Mittelprättigau, Peter Kamber.

Hype um «Klimaretterkinder»

Von den Delegierten wurden die Kandidatinnen und Kandidaten einstimmig nominiert, nachdem der nationale Wahlkampfleiter und Nationalrat Adrian Amstutz darüber referiert hatte, weshalb es eine starke Bündner Delegation in Bern brauche. «Wer, wenn nicht die SVP, macht denn noch Widerstand gegen Fehlentwicklungen?», fragte er rhetorisch. «Wer stemmt sich gegen eine Anketzung an die EU, bekämpft die Kostenexplosion im Asylwesen und wagt es, gegen die schlechende Islamisierung anzutreten?» Die SVP mache sich dafür stark, eine Milliarde von der Entwicklungshilfe in die AHV zu transferieren. «Denn wir sind bereit, vorab für unsere Leute zu sorgen und nicht zuerst für alle anderen in der Welt.»

Die SVP werde jedenfalls nicht auf den «neuesten Hype der Klimaretterkinder» aufspringen, bemerkte Amstutz. Es sei zwar erfreulich, dass die Jugend wieder politisiere, er fordere jedoch: «Liefern statt lafern.» SVP-Politiker würden nicht so tun, als könnten sie die Welt retten. Vielmehr gelte es, sich auf die eigenen Themen zu besinnen und etwa gegen «das Asylwesen» anzutreten. «Wir brauchen Leute, die hinstehen und es nicht 'gäbig' haben wollen», beschied Amstutz. «Leute, die es 'gäbig' haben wollen, gebe es nämlich schon genug.

Kein Thema waren am Dienstagabend die Ständeratswahlen. «Die Parteileitung hat sich mit der Ausgangslage jedoch bereits befasst», sagte Heinz Brand, Präsident der SVP Graubünden. Und man habe entschieden, erst im Frühjahr festzulegen, ob und mit welcher Kandidatur man in die Ständeratswahl ziehen werde.